



*Voneinander wissen.  
Miteinander handeln!*

Moderation

Landeshauptstadt München  
Sozialreferat  
Amt für Wohnen und Migration  
Soziale Wohnraumversorgung  
Angebote im Sozialraum  
Quartierbezogene Bewohnerarbeit  
S-III-S/AS

Regionale Netzwerke für Soziale Arbeit in München

Bayerstr. 77a Rgb.  
80335 München

Tel. 089/ 18 93 58 - 24  
Fax 089/ 18 93 58 - 20  
Mail @regsam.net  
Internet www.regsam.net

Werinherstraße 87  
81541 München

München, 14.04.2020

### **Nachbarschaftstreff Gilchinger Straße**

### **Stellungnahme zur sozialen Situation im REGSAM-Schwerpunktgebiet Gilchinger Straße**

REGSAM ist seit Herbst 2017 im Schwerpunktgebiet Gilchinger Straße tätig. Hierbei haben sich folgende Handlungsfelder herauskristallisiert:

1. Gestaltung der Außenanlagen
2. Zusammenleben innerhalb der Wohnanlage
3. Integration der Wohnanlage in den Stadtbezirk

#### **Zu 1.**

Die baufällige Wohnanlage wird seit 2017 renoviert, die Arbeiten werden vsl. in diesem Jahr abgeschlossen. In diesem Rahmen werden auch die Außenanlagen instandgesetzt. Das Kooperationsgremium (KG) Gilchinger Straße setzte sich dafür ein, dass für alle Ziel-/Altersgruppen (Spiel-)Flächen zur Verfügung stehen. Kinder, Jugendliche, Familien sowie Senior\*innen sollen gleichberechtigt die Außenanlagen nutzen können. Während der Bauphase organisierte das KG mehrere Spielaktionen, die auch weitergeführt werden sollen. Beteiligt waren bisher die Jugendfreizeitstätte Aubinger Tenne, die Spiellandschaft Stadt und buntkickgut. Neben der sportlichen und kreativen Betätigung der Kinder und Jugendlichen geht es darum, in Kontakt zu den Eltern zu kommen und niedrigschwellige Beratung zu machen, bzw. auf andere Hilfsangebote zu verweisen.

#### **Zu 2.**

In der Wohnanlage leben überdurchschnittlich viele (auch kinderreiche) Familien. Die Bedarfe drehen sich hier hauptsächlich im Erziehungs- und Bildungsthemen. Mit Unterstützung der Stiftung Kick ins Leben und der Initiativgruppe konnte ein Pilotprojekt, das sogenannte Lernfrühstück initiiert werden. Einmal wöchentlich können sich die Eltern zu den o.g. Themen austauschen. Dies ist ungemein wichtig, da im Umfeld der Wohnanlage keine soziale Infrastruktur, wie z.B. ein Familienzentrum, existiert. Auch ein langfristig nutzbarer Raum für das Lernfrühstück fehlt, derzeit kommt die Gruppe in der Jugendfreizeitstätte Aubinger Tenne unter.

Für die Senior\*innen in der Wohnanlage wurde viel Öffentlichkeitsarbeit für das Alten- und Service-Zentrum (ASZ) Aubing gemacht. Trotzdem kommen nur wenige dorthin, da zum einen der Weg zu weit und zum anderen die Anbindung über den ÖPNV nicht ausreichend ist. Für dringende

Fälle stehen die präventiven Hausbesuche des ASZ zur Verfügung. Langfristig ist es aber sinnvoll, wenn z.B. mobile Angebote in der Nähe der Wohnanlage stattfinden.

Die Wohnanlage besteht ausschließlich aus Sozialwohnungen, dementsprechend niedrig sind die finanziellen Möglichkeiten vieler Bewohner\*innen. In der näheren Umgebung gibt es wenige Möglichkeiten, an sozialen und kulturellen Angeboten teilzuhaben. Die Angebote weiter weg, z.B. auch in Neuaubing können häufig und vor allem nicht regelmäßig aufgesucht werden, weil die Fahrkosten zu hoch sind. Auch fehlen im näheren Umfeld Räume für gemeinschaftliche Aktionen, wie z.B. Kindergeburtstage, komplett.

### **Zu 3.**

Die Wohnanlage fristet schon seit Langem ein Nischen-Dasein am Rande von Aubing. Die Bewohner\*innen fühlen sich abgehängt vom restlichen Aubing: Auf der einen Straßenseite sind die Sozialwohnungen, auf der anderen Straßenseite die Einfamilien-Häuser. Ein Austausch, bzw. ein Miteinander hat bisher praktisch nicht stattgefunden.

Viel geholfen hat hier die bauliche Aufwertung der Wohnanlage, die nun in „neuem Glanz“ erstrahlt. Zudem konnten durch das 2019 erstmals vom KG organisierte Straßenfest erste Verbindungen zwischen der Wohnanlage und dem restlichen Aubing geknüpft werden. An Infoständen von unterschiedlichen Einrichtungen und bei einem Kulturprogramm, das von Einrichtungen und Vereinen aus dem ganzen Stadtbezirk mitgestaltet wurde, waren trotz schlechtem Wetter über 100 Personen anwesend. In die Planungen für das Straßenfest in diesem Jahr sind die Bewohner\*innen nun eng eingebunden – auch wenn leider noch offen ist, wann und in welchem Rahmen es stattfinden kann. Die organisatorische Arbeit und Hauptverantwortung (Anträge beim Bezirksausschuss, Kreisverwaltungsreferat, ...) liegen derzeit noch bei der REGSAM-Moderation. Da die Schwerpunktarbeit aber dieses Jahr endet, muss für die kommenden Jahre die Hauptverantwortung von einer anderen Einrichtung getragen werden.

### **Ausblick:**

Das derzeitige hauptsächliche Ziel in der REGSAM-Schwerpunktarbeit ist es, die entstandenen Projekte sowie die Aktivierung der Bewohner\*innen fortsetzen zu können. Ohne eine feste soziale Infrastruktur (Raum vor Ort und eine hauptamtliche Begleitung zu den o.g. Themen) wird es auf Dauer nicht möglich sein, dieses Ziel zu erreichen. Um den Bedarf zu unterstreichen, haben auch die Bewohner\*innen ihren Teil dazu beigetragen: Eine Unterschriftenliste zur Schaffung eines Raums für nachbarschaftliche Begegnung haben 200 Personen unterzeichnet.

Aus unserer Sicht ist aus folgenden Gründen, nochmals kurz zusammengefasst, ein Nachbarschaftstreff im Umfeld der Gilchinger Straße dringend notwendig:

- Das durch die Schwerpunktarbeit entstandene Engagement der Bewohner\*innen muss weiter begleitet werden, sonst wird es sehr bald zum Erliegen kommen.
- Entstandene oder entstehende Projekte und Initiativen (z.B. Lernfrühstück, Hausaufgabenbetreuung, ...) brauchen langfristig einen Raum.
- Die Bewohner\*innen brauchen wohnortnah eine Anlaufstelle für Ihre Fragen – vorrangig zu den Themen Bildung und Erziehung. Denkbar sind Außensprechstunden z.B. eines Familienzentrums oder des Sozialbürgerhauses Pasing.
- Auch für Senior\*innen braucht es wohnortnah soziale Beratungsangebote. Eine solche Beratung kann häufig nicht stattfinden, weil das ASZ zu weit weg ist.
- Für alle Bewohner\*innen der Gilchinger Straße und der restlichen Bevölkerung von Aubing muss Teilhabe ermöglicht werden. Derzeit fehlt dafür die soziale Infrastruktur.
- Um einer weiteren Segregation der Gilchinger Straße vorzubeugen, müssen Angebote geschaffen werden, die ein Miteinander im ganzen Stadtviertel ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen